

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Chronische Krankheiten gehören heute zu den häufigsten Gesundheitsproblemen. Insbesondere Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems, neurologische Erkrankungen, psychische Störungen und Diabetes mellitus sind weit verbreitet und beeinflussen Lebensqualität, Arbeitsfähigkeit und Sterblichkeit erheblich.

Dass chronische Erkrankungen aber keine Erscheinungen sind, die erst im 20. Jahrhundert an Bedeutung gewannen, zeigte schon Samuel Hahnemann, der 1828 sich in seinem Werk »Die chronischen Krankheiten, ihre eigentümliche Natur und homöopathische Heilung« eingehend damit befasste (s. T. P. Peplowski S. 16).

Geht man noch weiter in die Geschichte zurück, erfährt man allerhand über diverse nicht heilbare Leiden, die natürlich auch Kaiser, Könige, große Feldherren und andere Berühmtheiten nicht verschonten. So stützen mehrere Quellen aus römischer Zeit die Annahme, Caesar habe an Epilepsie gelitten. Die Autoren bringen sie ätiologisch mit einer Zerebralsklerose oder – an anderer Stelle – mit Alkoholismus in Verbindung, ein Hinweis darauf, dass im antiken Rom neben der idiopathischen auch die symptomatische Epilepsie durchaus bekannt war. Infektionen, Traumata oder Schlaganfall (s. F. Feist S. 13) können ebenfalls Auslöser sein.

Eng mit der Römerzeit sind die zum Teil heute noch existierenden, großzügig angelegten, Thermenanlagen verbunden. Die Römer nutzten die heilende und lindernde Wirkung heißer Quellen wie zum Beispiel in Aachen und zelebrierten eine umfassende Badekultur. Ähnliches findet man in Japan. Durch vulkanische

Tätigkeit im Erdinnern dringt vielerorts heißes, mit Mineralien versetztes Wasser an die Oberfläche. Diese heißen Quellen nennen die Japaner »Onsen«. Einer der bliebesten Onsen-Kurorte Japans ist Kusatsu mit etwa 100 heißen Quellen, die bis zu 60° C haben können (s. Titelbild). Das Wasser ist schwefelhaltig und sauer. Den heißen Quellen wird eine heilende Wirkung bei verschiedenen Leiden wie chronischen Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Arterienverkalkung, verschiedenen Hautproblemen, chronischen Frauenkrankheiten, Muskelverhärtungen, Prellungen, Verstauchungen und Gelenkschmerzen nachgesagt.

Beruhend die Gelenkschmerzen auf rheumatoider Arthritis oder Gicht, so verschaffen zusätzlich zum Thermalbad auch Tees mit Mädesüßblüten (s. B. Hertling S. 6) Linderung.

Neben schmerzhaften Gelenkentzündungen tragen Arthritis-Patienten auch ein höheres Risiko einen Schlaganfall zu erleiden. Häufig geht dies mit einem erhöhten Homocystein-Spiegel einher. Insgesamt werden mehr als 100 Krankheiten mit erhöhten Homocystein-Konzentrationen im Blut assoziiert, vor allem Erkrankungen des zentralen Nervensystems und des Herz-Kreislauf-Systems sowie viele altersbedingte Leiden (s. H. Lück-Knobloch S. 8).

**Viel Freude beim Lesen
wünscht Ihnen**

Susanne Dell

Dr. Susanne Dell, Chefredakteurin